



Im Weinberghaus an der Schüttingstraße 13 sind seit dieser Woche in der linken Erdgeschosswohnung Handwerker am Werk. Dort soll ein Erinnerungsort für die jüdische Geschichte Varels entstehen.

BILD: CHRISTOPHER HANRAETS

Weinberghaus wird saniert

GESCHICHTE Arbeiten am historischen Gebäude haben begonnen

VAREL/LR – Im Weinberghaus in Varel, dem ehemaligen jüdischen Altenheim, haben jetzt Sanierungsarbeiten begonnen. Der Arbeitskreis Juden in Varel hat in dem historischen Gebäude in der Schüttingstraße in Varel eine kleine Wohnung gemietet, die als Erinnerungs- und Bildungsort hergerichtet werden soll. Dazu hat der Arbeitskreis eine Förderung des Landes Niedersachsen in Höhe bis zu 32 500 Euro, des Landkreises Friesland (5000 Euro) und der Stadt Varel (2000 Euro) erhalten.

Arbeiten verschoben

Wegen der Corona-Pandemie sind die eigentlich für 2020 geplanten Arbeiten ins Jahr 2021 verschoben worden. In der Wohnung muss der Fußboden erneuert werden, ferner die Elektrik, Heizung und das WC. Es fallen vor allem Maurer- und Zimmermannsarbeiten an. Mit den Arbeiten sind Handwerksfirmen aus der Region beauf-

tragt worden. Die Bauaufsicht hat der Vareler Architekt Bernhard Remmers übernommen. Der Arbeitskreis rechnet damit, dass die Arbeiten im Mai beendet werden können.

Parallel dazu gehen die Überlegungen zur pädagogischen Konzeption voran, denn in den Räumen Schüttingstraße 13 sollen Jugendliche Informationen zur Verfolgung der Juden in Varel recherchieren können. Das Haus ist der historische Ort, von wo aus am 22. Oktober 1941 die letzten Vareler Juden ins Ghetto Lodz deportiert und damit in die Vernichtung geschickt wurden.

In die freigewordenen Räume – die Habe der letzten Vareler Bewohner wurde im Herbst 1941 versteigert – wurden alte und gebrechliche Juden aus Ostfriesland einquartiert. Sie wurden am 23. Juli 1942 ins Ghetto Theresienstadt deportiert. Keiner der Deportierten hat überlebt.

Der Arbeitskreis nennt das Gebäude Weinberghaus nach den jüdischen Besitzern – den

Geschwistern Jette und Ernst Weinberg, die 1941 bzw. 1942 im Ghetto Lodz starben. Mit dem Gröschlerhaus in Jever und der erhaltenen Synagoge in Neustadtgödens sowie den jüdischen Friedhöfen in Jever, Schortens, Neustadtgödens und Varel-Hohenberge zählt das Weinberghaus zu den Orten in Friesland, die an das jüdische Leben erinnern.

Viele Spenden erhalten

Der Arbeitskreis Juden in Varel hat im vergangenen Jahr neben der öffentlichen Förderung eine große Zahl von Spenden aus der Vareler Bevölkerung erhalten. „Wir freuen uns über die großzügigen Spenden sehr. Sie helfen, das Projekt voranzubringen und zeigen uns, dass die Aufarbeitung der Geschichte vielen Varelerinnen und Varelern nicht egal ist. Darüber sind wir sehr froh und sagen herzlichen Dank“, sagt Hans Begerow, seit Februar Sprecher des Arbeitskreises Juden in Varel.

MEHR INFOS AUF NEUER WEBSITE

Der Arbeitskreis „Juden in Varel“ hält weitere Informationen zum Weinberghaus und zur jüdischen Geschichte in Varel auf der neuen Website www.weinberghaus.eu bereit. Dort stellt sich der Arbeitskreis außerdem genauer vor.

Auf der Website hat der Arbeitskreis außerdem die Gedenktafeln, die in den vergangenen Jahren in der ganzen Stadt an Orten jüdischen Lebens aufgestellt wurden, veröffentlicht. Dort finden sich unter anderem Informationen über die 1938 zerstörte Synagoge, das Kaufhaus Schwabe-Barlewin oder den jüdischen Friedhof. Auch erfährt man dort, wo die Graphic Novel von Gerald Chmielewski zur Geschichte des Weinberghauses erhältlich ist.